

II-12038 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5886/J

1993 -12- 21

Anfrage

der Abgeordneten Madeleine Petrovic und FreundInnen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend: **Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale
Ultraschalldiagnostik**

Der pränatale Ultraschall galt nach Ansicht der etablierten Schulmedizin bislang als vollkommen harmlose Methode der Untersuchung. Nunmehr zeigt die renommierte medizinische Fachzeitschrift LANCET (Vol. 342, 9. vom Okt. 1993) unter Bezugnahme auf diverse Studien aus verschiedenen Staaten einen Zusammenhang von häufigen pränatalen Ultraschalluntersuchungen und einer signifikanten Verminderung des Geburtsgewichtes bzw. des Gewichtes bezogen auf Gestationsalter und Körpergröße auf.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher die folgende

Anfrage:

1. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den in der Fachzeitschrift LANCET vom Oktober 1993 angeführten Erkenntnissen über eine mögliche Gefährdung durch häufige pränatale Ultraschall-Diagnostik?
2. Welche Obergrenze für die Häufigkeit von Ultraschall-Untersuchungen sehen Sie als ungefährlich an? Worauf gründet sich Ihre Auffassung?
3. Welche Untersuchungen und Studien haben zu den Empfehlungen im Mutter/Kind-Paß geführt? Können Sie im Lichte der jüngsten Erkenntnisse ausschließen, daß insbesondere bei Risikoschwangerschaften ein zweimaliger Ultraschall unbedenklich ist?
4. Erfahrene Hebammen halten Ultraschall-Untersuchungen bei problemlos verlaufenden Nicht-Risiko-Schwangerschaften für überflüssig und empfehlen nur bei Risikoanzeichen und -symptomen den möglichst sparsamen Einsatz von Ultraschall-Untersuchungen. Wie stehen Sie zu dieser aus der Praxis begründeten Auffassung?
5. Wieviel kostet die notorische, mindestens zweimal durchgeführte Ultraschall-Untersuchung insgesamt pro Jahr?

6. Eine Studie von Koch/Kytir/Münz (die bereits Gegenstand einer grünen Anfrage war) beklagt die mangelnde psycho-soziale Betreuung Risikoschwangerer und belegt einen signifikanten Zusammenhang mit dem Risiko Säuglingstod. Wäre es im Lichte der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht angebracht, zumindest anstatt einer der beiden Reihenuntersuchungen ohne Risikoindizes eine gezielte psycho-soziale Betreuung in den Mutter/Kind-Paß aufzunehmen? Wenn nein, warum nicht?
7. Schwangere, die in den Ambulanzen von Spitälern und Geburtskliniken betreut werden, haben in der Regel bei sämtlichen Mutter/Kind-Paß-Terminen auch eine Ultraschall-Untersuchung. Werden Sie eine Empfehlung gegen diese Praxis der häufigen Ultraschall-Untersuchungen unter Bedachtnahme auf die aktuellen Studien abgeben? Wenn nein, warum nicht?
8. Welche Empfehlungen hat der Oberste Sanitätsrat in bezug auf die pränatale Ultraschall-Diagnostik abgegeben? Auf welchen Grundlagen (bitte im Detail angeben) fußen diese Empfehlungen und wie lautet die wissenschaftliche Begründung des Obersten Sanitätsrates exakt?